

geset werden, nicht durch Beziehungen zur 29. Familie zum Volke, aus bestimmten Stunden u. Verhältnissen heraus, sondern aus ureigener Initiative. - So wirken wir auf den 2. sehr. Durch den phys. Körper sind wir eingebettet in die phys. Welt. Je mehr wir uns mit ihr verbunden fühlen, desto mehr sind wir abgeschieden vom geistigen.

Nicht im Sorge werden sollen wir verfallen. Wohl müssen wir allem, was hier unsere Pflicht ist, nachkommen, wir müssen uns durchsetzen der andern M. gegenüber; aber nicht versinken sollen wir im Sorge, nicht „in die Materie sterben.“ Sehr schwer ist es, hier das Richtige gleichgewichtig zu halten, wie viel wir uns kümmern, „Sorgen“ sollen uns täglichem Leben u. wie u. warum uns darüber, stehend fühlen. Nur in der richtigen Erkenntnis des X prinzipes können wir hier das Richtige tun. Wenn wir den X in uns geboren werden lassen, wenn wir nicht - „in die Materie“ - sondern in X sterben; dann haben wir das Richtige das gute, das Wahre erfasst. - Dadurch wirken wir auf das Physische. P. S. S. R.  
E. D. M. J. C. M.

Kassel 27 Juni 1909

Da so viele Mitglieder zum 1. mal bei einer solchen Stunde ~~weltweit~~ anwesend sind, soll wiederum damit begonnen werden, dass gesagt wird, dass eine es. Stunde eine solche ist, bei der die Verantwortung für das was gesagt wird, nicht bei dem beruht, der da spricht. Es sollen auch die Wahrheiten, wie zu es. Leben gehören, noch einmal wiederholt werden. - Der M. macht ungewöhliches Leben maniere verrichtungen, die seinem geiste überwächst bleiben. Er wird z. B. das Auge schliessen, wenn eine Fliege es berührt. Sollte

die der Vorgang des Augens Chlüssen erst auf ge. 30.  
daclit werden, so würde nicht viel dabei heraus-  
kommen. Diese Fähigkeit u. noch vieles Andere  
ist zuerst durch unzahlliche Fortkümer gelernt  
worden. So haben auch die höchsten Wesenheiten  
ihre Existenz mit dadurch erhalten, dass sie  
auf allen Stufen ihrer Fortkümer ausgesetzt  
waren u. erst allmählich sich die Fähigkeit  
erlangten, so dass Fortkümer nicht mehr mög-  
lich waren, weil das Gelernte nun automatisch  
geworden war. So sollen wir auch lernen, manches  
automatisch zu verrichten, wozu wir jetzt  
noch viel gedankenkraft anzuwenden müssen.  
Indem unser gewöhnliches Ich sich erhebt u.  
das höhere Ich geboren wird, ist es notwendig  
dafür zu sorgen, das zu gleicher Zeit das Denken  
so logisch u. gesetzmäßig verläuft, dass Fort-  
kümer ausbleiben. Dann kehrt der Augenblick  
ein, dass das Ich das niedere Denken sich selbst  
überlässt, wodurch eine grosse Verwirrung in  
der niederen Natur entsteht. Wer glaubt, dass  
das Denken etwas Untergeordnetes sei, wozu  
man sich nicht anzustrengen braucht, der  
faugt nicht zum es. Leben. gerade auf diese  
kommt es am meisten an.

Drei Dinge ~~wird~~ muss man im wesentlichen  
für Auge behalten, wenn man es vorwärts  
kommen will; das man sind: das logische  
Denken, die Neigung zu Lieblingsgewohnheiten  
zu verfallen u. die Sorgen. Die Neigungen, wie  
sie sind gegeben sind, werden, und das Theos.  
wie sie jetzt gelehrt wird, sind die Mittel,  
um zu einem unfehlbar logischen Denken  
zu kommen, so dass die Gedanken von  
selbst logisch ablaufen u. keine Fortkümer  
ablaufen entstehen. Das ist zwar ein hohes  
Ideal, das wir noch lange nicht erreichen  
werden, aber nach dem mit aller Kraft gestrebt  
werden soll. Das ist dasjenige was die richtige  
Vorbereitung für der 3. ist. Warum das Denken

sich logisch regelt, können die Begierden nicht 3/4  
mehr hochkommen u. der Körper arbeitet autom.  
analytisch.

Was das zweite betrifft: wir werden geboren  
mit bestimmten gewohnheiten Neigungen  
die sich im Leben zu gewohnheiten umwandeln.  
Was im früheren Leben zu diesen gewohnheiten  
passte, das wird jetzt ein Hindernis zum Fort-  
schritt. Man soll sich daher stet. Rechenkraft  
geben von jeder Neigung u. jeder Handlung,  
die daraus entsteht. Unerbitterlich soll die Nei-  
gung zu bestimmten gewohnheiten ergreifen  
u. ausgerollt werden, denn im 2. Stadium  
diese gewohnheiten u. verhindern seine Höherbil-  
dung.

Durch die Sorgen entsteht ein Druck auf 1.  
Bis zu einem gewissen Grade muss für jeder  
M. für das ihm das nötige Sorge tragen, aber  
außerhalb dieser Grenze sind Sorgen ein grosses  
Nebel, denn sie machen das Denken unmöglich,  
indem sie das Gehirn ausdörren, so dass es  
im weiteren Leben nicht im Stande ist, neue  
gedanken aufzubauen. Wir bekommen Sorgen  
weil wir den Mannan-Geist in uns eingeladen  
haben, u. so vermaterialisiert, ist alles, dass dieser  
Geist getzt allermaterielle gebiet angewendet  
wird, wenn man von Sorge spricht. Und  
so tief ist dieser Geist in uns gedrungen,  
dass unsere Führer Massnahmen getroffen  
haben, um unsere Sorgen zu einem Teil auf  
sich zu nehmen, um uns davon zu entlasten.  
Das grösste Vorbild ist X, der von allen erkannt  
wird als der Mann der Schmerzen, der Heiland  
auf den wir unsere Sorgen abladen können.  
Wer dieses weiss u. in X leben will, der  
kann sich seiner Sorgen entladen u. seinen  
1. kräftig u. gesund machen, damit auch  
seine Seele gesund sei.